

Augsburger Dom: Wie aus Moses mit KI der neue, nicht existierende St. Odosicus wird.

Im Augsburger Dom ist der älteste Glasfensterzyklus der Welt teilweise erhalten. Eines stellt Moses dar.

Fassung vom 23.09.2026
Nach neuerer Fassung
suchen

So sieht das Fenster bei Wikipedia aus:



Moses mit Judenhut

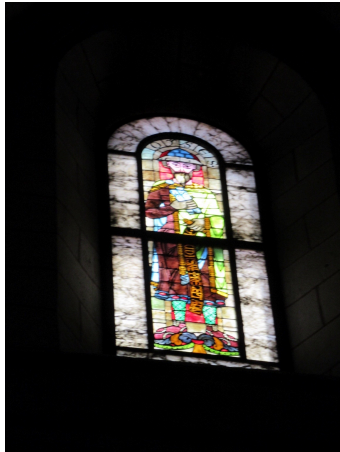
Starke Restaurierung um
1550

Bild: This file is licensed
under the Creative
Commons Attribution-
Share Alike 3.0 Unported
license. Attribution:
Hajotthu

Vergrößern

Dasselbe Fenster habe ich **mit iPhone in**
notgedrungen starker Unteransicht aufgenommen.

Das sah dann so aus:



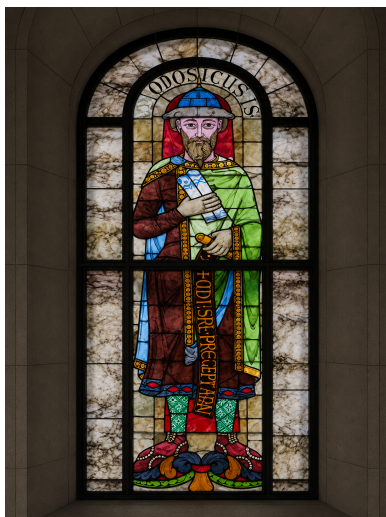
Moses mit Judenhut

Starke Restaurierung um
1550

Bild: DeidG | [Vergrößern](#)

Das ist offensichtlich kein gutes Bild. Also Prompt in
**ChatGPT: Bitte rechne das Bild auf Frontalansicht
um.**

Und siehe da:



Der mit KI bearbeitete Moses wird zum nicht
existenten Hl. Odosicus

Bild: DEidG mit KI | [Vergrößern](#)

Weiterscrollen

Nun meine Frage an KI:

„Das letzte Bild erfindet gegenüber dem Original einen neuen Heiligen. Wie ist das möglich?“

Die interessante und lehrreiche Antwort von KI:

„Ja. Das ist tatsächlich ein Fehler der Bildgenerierung – und Sie haben recht: Das Ergebnis ist keine bloße perspektivische Entzerrung Ihres Fotos.“

Der Grund liegt darin, dass das verwendete Bildwerkzeug bei solchen Bearbeitungen nicht wie Photoshop geometrisch die vorhandenen Pixel transformiert. Es erzeugt vielmehr ein neues Bild auf Grundlage des Ausgangsfotos. Dabei versucht das Modell, Motiv, Formen und Farben nachzubilden. Bei Ihrem sehr dunklen und etwas schräg aufgenommenen Glasfenster waren Details schwer erkennbar. Das Modell hat deshalb fehlende bzw. undeutliche Einzelheiten „plausibel“ ergänzt. Dabei wurden Gesicht, Kleidung, Schrift und andere Teile der Darstellung verändert – bis hin zu einer faktisch neu erfundenen Heiligendarstellung.

Gerade bei historischen Kunstwerken ist das problematisch: Eine solche generative Rekonstruktion sieht überzeugend aus, ist aber quellenmäßig unzuverlässig. Auch bei den vorherigen Glasfenstern können auf diese Weise Details verändert worden sein.

Für Ihren Zweck wäre daher die bessere Methode eine rein geometrische perspektivische Entzerrung des Originalfotos: Die vier Seiten des Fensters werden auf ein Rechteck transformiert, eventuell anschließend Helligkeit, Schatten und Kontrast korrigiert. Dabei bleiben die originalen Bildpunkte und somit Figur, Gesicht, Inschriften, Bleiruten und Glasmalerei unverändert.“

Das Ergebnis war leider nicht brauchbar, also blieb es beim Wikipediabild.

[Kulturseite/ Reiseführer
Augsburg](#)

[Epochenraum Neuzeit](#)

[Startseite](#)